

Die Wattenbeker Meierei

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts haben die Bauern in Wattenbek wie im ganzen Bordesholmer Land die in ihren Betrieben erzeugte Milch auf dem eigenen Hof verwertet. Sie diente zur Ernährung der Menschen und zur Mästung von Jungvieh und Ferkeln.

Die Herstellung von Butter kannte man seit langem. In kühlen Kellerräumen standen große Holzfässer zur Aufnahme der Milch. Darauf bildete sich in mehreren Stunden der Rahm, welcher dann abgeschöpft und zu Butter geschlagen wurde. Das geschah dadurch, daß der Rahm in einem großen Faß, welches durch einen starken Hund oder ein Pferd ständig in Bewegung gehalten wurde, verbutterte. In kleineren Betrieben gewann man die Butter dadurch, daß in einem kleineren Holzfaß durch das ständige Auf- und Abbewegen einer Holzplatte, wozu vielfach auch die Kinder angestellt wurden, der Rahm zu Butter wurde. Durch die unaufhörliche Bewegung wurden das Milchfett und die Molke voneinander getrennt. Die noch sehr weiche Butter wurde dann noch geknetet, um sie von der letzten Molke zu befreien, und kam dann in den Verzehr oder wurde verkauft.

Zentrifugen gab es erst ab 1874. Mit ihr konnte die Milch sehr schnell und gründlich entrahmt werden. Die Verbutterung war erheblich leichter geworden, die Arbeitslast der bäuerlichen Betriebe ebenso. Die erste Meierei mit Zentrifuge entstand in Kiel 1877. Sie wurde auch von den Wattenbeker Bauern beliefert. Die Milch wurde täglich mit einem Pferdefuhrwerk zum Bordesholmer Bahnhof gebracht, von dort mit dem Zug zur Kieler Meierei transportiert. Aus dieser Meierei entwickelte sich später die noch heute bestehende Kieler Milchzentrale.

Der Gedanke, die dörflichen Milchwirtschaften zu Dorfmeiereien zusammenzufassen, war schon seit 1862 lebendig und immer wieder diskutiert worden. Das Beispiel in Kiel führte 1879 zur

Gründung der Meierei in Wattenbek. Zu den Gründern gehörten die Hufner aus Wattenbek, Brügge, Reesdorf und Eiderstede. Als Platz für die erste Meierei im Bordesholmer Land wurde eine 85 a große Fläche an der Grenze zwischen Wattenbek und Eiderstede unmittelbar am Bordesholmer Bahnhof ausgesucht und von dem Hufner Klaus Hinrich Dohse an die Meiereigesellschaft verkauft. Das Gebiet war damals noch unbesiedelt und wurde das „Wattenbeker Feld“ genannt. Heute läuft über dieses Grundstück die Straßenunterführung unter der Bahn. Ein danebenliegender freier Platz vor dem Geschäftshaus Mäusling ist bis heute unbebaut.

Besitzer des Meiereigrundstückes und der zu errichtenden Gebäude war die Meiereigesellschaft. Sie bestand aus 15 Mitgliedern. Zu ihnen gehörten die Wattenbeker Hufner Gabriel, Gier und Schroedter. Ein Pächter übernahm die Meierei und hatte Anspruch auf die gesamte Milch, welche die Mitglieder mit ihren verschieden großen Viehbeständen erzeugten. Die Milch, die im Haushalt verbraucht wurde oder als Deputat abgegeben werden mußte, zählte nicht mit. Zweimal täglich mußten die Hufner die Milch bei der Meierei abliefern. Es ist natürlich, daß bei diesen Gelegenheiten alle Dorfneuigkeiten ausgetauscht wurden. Die Meierei wurde zum Kommunikationszentrum der Dörfer.

Die Lieferanten erhielten je Liter den dreizehnten Teil des Betrages ausbezahlt, der für ein Pfund hochwertiger Butter nach der Hamburger Butternotierung erzielt wurde. Um eine Sicherheit für die Wirtschaftlichkeit zu haben, bestand für die Lieferanten die Verpflichtung, auch in den Wintermonaten eine Mindestmenge an Milch anzuliefern. So waren die Hufner und der Pächter aufeinander angewiesen.

Am 1. Oktober 1879 wurde die Meierei eröffnet. Der erste Pächter, auch „Holländer“ genannt, war D. H. Christensen. Er wollte zunächst kein Risiko

eingehen und verzichtete auf die Beschaffung einer Zentrifuge. Der Vertrag zwischen ihm und den Hufnern bestimmte, daß der Pächter für die Beschaffung der Maschinen und die Meiereigesellschaft für die Errichtung der nötigen Gebäude zuständig war. Da der Pächter sich für den herkömmlichen Büttenbetrieb entschied, mußte die Gesellschaft den erforderlichen Raum zur Verfügung stellen. So wurde dann zuerst ein großer Meiereikeller gebaut.

1882 wurde eine Dampfmaschine beschafft, und ein Jahr später erfolgte die Umstellung auf den Zentrifugenbetrieb.

Wie nicht verwunderlich, lief der Betrieb mit viel Unruhe an. Die Pächter wechselten kurzfristig. Deshalb wurde der Pachtvertrag 1887 gekündigt und der Betrieb in eigener Regie weitergeführt. Als Meiereiverwalter wurde der Meierist Delfs angestellt. Neben seinem Gehalt erhielt er eine Dienstwohnung in der Meierei mit freier Heizung, freiem Licht und einem großen Garten, dazu wöchentlich 2 kg Butter, täglich 2 l Vollmilch, 2 l Buttermilch und 2 l Magermilch für seinen Haustierbestand. An den Gewinnen der Meierei war er prozentual beteiligt.

Delfs führte mehr als 40 Jahre den Meiereibetrieb zur vollen Zufriedenheit seiner Lieferanten. Er wurde 1928 von Paul Stelting abgelöst.

Die auf 19 gestiegene Zahl der Mitglieder der Meiereigesellschaft lieferte 1935, wie schon viele Jahre vorher, ca. 1,4 Mill. kg Milch im Jahr. Sie kam von den 307 Kühen der Mitglieder und von 120 Kühen der gesellschaftlich nicht gebundenen Lieferanten.

1941 wurde die Meierei in Groß Buchwald aufgelöst, die Milch wurde jetzt nach Wattenbek geliefert.

In den Kriegsjahren mußten die Meiereimitglieder im Dosenmoor Torf graben, um die geringen Kohlevorräte damit zu strecken.

1947 wurde die Meiereigesellschaft in eine eingetragene Genossenschaft umgewandelt.

Ihre Organe waren der Vorstand und der Aufsichtsrat. Aus Wattenbek gehörten Willi Sauerberg, Wilhelm Schroedter und Hans Wulff zu diesen Gremien.

Die Milchanlieferung war mittlerweile auf 1,8 Mill. kg gestiegen. Als 1950 die Milchanlieferung aus Bissee übernommen wurde, steigerte sie sich auf 2,1 Mill. kg im Jahr.

Im Jahre 1954 betrug die Gesamtanlieferung aus 96 Betrieben ca. 3,6 Mill. kg. Infolge einer staatlich verordneten Sanierung des Milchviehbestandes verbesserte sich die Milchqualität laufend. Die Meierei in Wattenbek lieferte erstklassige Butter und erhielt 1954 dafür bei der DLG-Prüfung einen ersten Preis. Auch die finanzielle Lage der Genossenschaft war solide und sicher.

1955 ging Paul Stelting als Betriebsleiter in den Ruhestand. Ihm folgte der Meiereimeister Hans Günther Schakat. Im Jahre 1956 wurde auch aus Brüggerholz ein Teil der Milchanlieferung übernommen. Ein neues Kesselhaus mußte gebaut werden. Der dazugehörige Schornstein wurde zu einem Wahrzeichen am Bordscholmer Bahnhof. Der betriebliche Leistungsstand wurde durch eine Urkunde für die beste Leistung in der Trinkmilchproduktion dokumentiert.

1959 übergab Hans Günther Schakat sein Amt als Betriebsleiter an seinen Bruder Meiereimeister Gerhard Schakat.

Bis 1964 wurde die Milchanfuhr durch die Bauern selbst betrieben. Dann wurde ein Tankwagen beschafft, der die Milch auf den Höfen einsammelte. Auch dies brachte für die Bauern eine Arbeits erleichterung, mußte aber bezahlt werden.

Die Milchanlieferung im Jahre 1967 betrug 5,124 Mill. kg. Das war eine gewaltige Steigerung und der Beweis für eine intensiv betriebene Viehwirtschaft.

Im Jahre 1966 wurde von der Landesregierung ein Meiereistrukturplan herausgegeben mit dem Ziel der Schaffung großer zentraler Meiereien. Nachdem 1969 die Bordscholmer und die Wattenbeker Meiereien fusioniert hatten, wurde bald darauf die Zusammenlegung dieser beiden Meiereien mit der Meiereigenossenschaft Ascheberg beschlossen. Diese galt nach dem Strukturplan als Leitbetrieb für die Käsewirtschaft im Lande.

Bis 1977 wurde die Wattenbeker Meierei als Zweigbetrieb weitergeführt. Sie verarbeitete im Jahr über 10 Mill. kg Milch, die von vier Sammel-



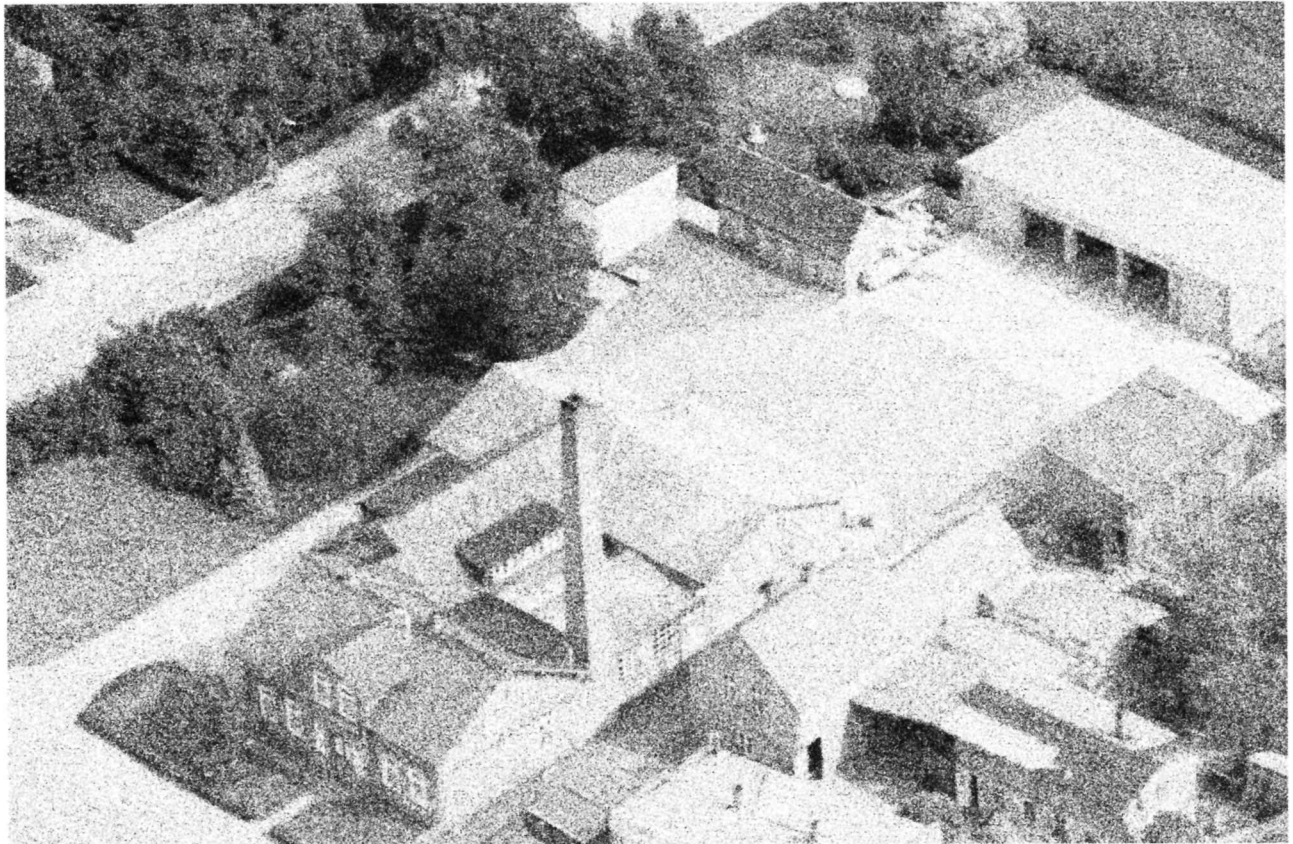
Ehemalige Meierei Wattenbek 1976



*Abbruch der Meierei,
das Wahrzeichen fällt 1977*

wagen angefahren wurden. 142 Mitglieder lieferten diese Milchmenge von 2280 Kühen. Die Abfuhrkosten betragen zuletzt 1,44 Pf je kg. Um die großen Kosten für den Zweigbetrieb in Wattenbek einzusparen, entschloß sich die Genossenschaft 1977, den Betrieb stillzulegen. Die Milchzentrale für das Bordesholmer Land war jetzt die Meierei in Ascheberg. Beinahe 100 Jahre hat die Wattenbeker Meierei bestanden. Der Abbruch der Gebäude und der Staub vom ge-

sprengten Schornstein beendeten ein Stück erfolgreicher Wattenbeker Bauerngeschichte. Welch ein Wandel in 100 Jahren von der einfachen Meierei ohne jede Maschine, beliefert vom Hundekarren oder einfachen Pferdefuhrwerk, bis zur hochmodernen Zentralmeierei, angefahren von ebenso hochtechnisierten Tankwagen, die aus allen Richtungen zur Zentrale streben mit qualitätsmäßig einwandfreier Milch aus ständig überprüften erstklassigen Viehbeständen.



96 *Meierei, Gesamtanlage 1972*